

Beilagen.

Vorbemerkungen.

Im allgemeinen sollen bei dem folgenden Drucke die von Weizsäcker (Reichstagsakten I. Vorwort) empfohlenen Grundsätze angewendet werden. Nur schien es mit Rücksicht auf das vorliegende Material zweckmäßig, die Verdoppelung der Konsonanten durchweg beizubehalten. Der Schwierigkeit, welche die mannigfaltigen über den Vokalen befindlichen Zeichen einer gewissenhaften Wiedergabe bieten, meinte ich dadurch am besten zu begegnen, daß ich da, wo vollste Willkür im Gebrauche derselben herrscht (in Nr. 3, 4 und 8), d. h. wo Haken, Punkte, Ringe, a, e, u. etc. in wirrem Durcheinander angewendet wurden, durch ein einheitliches Zeichen (^) die Ueberschreibung eines Vokales im allgemeinen zum Ausdrucke brachte. Wo dagegen ein maßvoller Gebrauch der Vokalzeichen und eine gewisse grundsätzliche Sonderung derselben durchgeführt erscheint (in Nr. 1, 2, 5 u. 9), da sollte der Druck auch die Unterscheidungen der Handschrift nicht verwischen. Naturgemäß haben aber bei den Stücken, die auf Abschriften aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beruhen (Nr. 6 u. 11), die zahlreichen Zeichen über den Buchstaben (besonders über u und o) nur mit großer Beschränkung Aufnahme gefunden.

So meinte ich der einem Herausgeber gestellten Aufgabe zu genügen: die handschriftliche Eigentümlichkeit so weit zu bewahren, als es die Rücksicht auf Verständlichkeit und Uebersichtlichkeit des Druckes gestattet.

Die Einteilung in Artikel und Paragraphe schließt sich stets enge der handschriftlich verbürgten ursprünglichen Gliederung des Textes an.

**1. Erzbischof Jakob von Trier bekundet, vom Mainzer Erzbischof zum Verweser der königlichen Kanzlei bestellt worden zu sein.
1441. Febr. 11. Mainz.**

Aus Würzb. Kreis-Arch. Orig. Pgt. mit an Pressel hängendem Siegel.

Wir Jacob von gots gnaden der heiligen kirchen zu Triere erzbischoff des heiligen Romischen richs durch Welschland und das kungrich von Arelat erzkanczeler bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem brieffe fur uns unsern stift und nachkomen:

Nachdem und der erwidige in got vater unser lieber neve her Dieterich erzbischoff zu Meneze und erzkanczeler durch Germanien von sinen und sins stifts wegen von Romischen keysern und kunigen gefryet und gewirdiget ist, als eyn erzkanczeler eynem Romischen keyser ader kunige sine canzelie in Germanien zu bestellen, inmaßen soliche friheit und bewirdigung von worten zu worten hernach folget und geschriben steet: Ludovicus dei gracia Romanorum rex etc. [folgt Urk. Guden, Cod. dipl. Mog. III. 106 1314 Dezember 5. Köln]; das der vorenant unser lieber neve, dwile er soliche canzelie von anligender notdorfft wegen sins stifts lande und lute nicht vorwesen mochte und wolte, uns die besondere fruntschafft gunst und willen getan und uns nach lüte solicher siner friheit an sine stat die canzelie des allerdurchluchtigsten fursten und herren hern Ffriederichs Romischen kuniges czu allen czyten merer des richs und herezogen czu Osterich Stier und Kernten durch Germanien und so ferre und wyet im von sins stifts wegen von Meneze die czu bestellen geburet und czusteet czu regieren und der vorczusin empfolhen nnd gesaczt hat. des wir dann von siner liebe in sunderheit dangbar sin wollen. sollen und

wollen auch darumb denselben unsern lieben neven und sinen stift getruwelichen meynen eren und fordern an allen enden und steten, im bysteen helffen und raten nach unserm besten verstantnisse und vermogen und uns mit namen gen ine halten als eyn bruder gen dem andern, auch in der fugen, sin liebe und wir uns des in andern unsern gemeynen brieven under eyn gleublich und fruntlich czusamen getan vereyniget und verschreiben han ane arg und alle geverde. wir und unsere nachkomen sollen und wollen auch dadurch uns unserm stifte und nachkomen dheim behelff ader furstand czucziehen ader furwenden, der dem vogenanten unserm neven sinem stifte und nachkomen an iren herlichkeiten friheiten und rechten auch von der ege- nanten canzelie durch Germanien wegen beschedigen ader verkurzen mochte. und auch widder ine ader sinen stift nicht sin ader thun durch uns ader yemands anders ane geverde, sundern uns ob got wil gen im und sinem stifte also halten, das durch soliche unsere vorwesunge der vogenant unser lieber neve von Mencze und sin stift geeret und gefordert werden sollen nach unsern besten synnen und vermogen; mit beheltenisse doch uns und unsern nachkomen erzbischoffen czu Triere unsers rechten und friheit der canzelie durch Gallien und das kungrich von Arelat. das gereden und versprechen wir stete und veste zu halten in guten truwen und glauben. und des czu orkunde so han wir unser insiegel an diesen briff wisbentlich thun hencken, der geben ist zu Mencze am sambtage nach sant Dorotheen tage anno domini millesimo quadingentesimo quadragesimo primo.

2. Domprobst Philipp von Syrek und Andere
bekunden, dass der Mainzer Erzbischof als Erzkanzler Deutschlands dem Erzbischof von Trier in besonderem Vertrage die Verwesung der königlichen Kanzlei überlassen habe. 1441. Febr. 24. Mainz.

Aus Würzb. Kreis-Archiv. Orig. Pgt. mit 6 an Pressel hängenden Siegeln.

Wir Philips von Syrek thumprobst zu Wirtzburg, Peter von Udenheim schulmeister und thumherre des dummes zu Mentz, Diether von Isemburg herre zu Budingem, Niclas voyt und herre

zu Hunoltstein, Heinrich Leubing doctor etc. cantzler myns gnedigen herren des ertzbischofs zu Mentz etc. und Thamme von Gunderstorff thun samentlichen kunt und bekennen allemenniglich: das wir von wegen der erwidigen fursten unserer gnedigen lieben herren hern Dieterichs zu Mentze und hern Jacobs zu Triere ertzbischove by iren gnaden beiden darby daran und uber gewest sin, gesehen und gehort han, das sie sich fruntlich bruderlich und gutlich zuhauff getan, vereyniget und gefrundet und des auch schrift brieve und siegel undereynander ubergeben han, inmaßen die das dann besagent und ußwisent. auch also als unser gnediger herre von Mentz obgenant unserm gnedigen herren von Triere obgenant die cancellarie des allerdurchluchtigisten fursten hern Ffriederichs Romischen kuniges zu allen tzyten merer des richs hertzogen zu Osterrich etc. in Germanien (die ime und sinem stift zu Mentz zu regiren und zu bestellen zusteet) bevolhen hat — als das dann auch die brieve davon sagende innhaltende sind, darentgen unser gnediger herre von Triere unserm gnedigen herren von Mentz auch verschribunge getan, brieve und siegel geben hait; so han wir gesehen und gehort, das der obgenant unser gnediger herre von Triere unserm gnedigen herren von Mentz obgenant getruelich selbs müntlich versprochen zugesagt und geredt hat, alles das zu halten und zu thun, des er sich also gegen ime verschreiben habe. darentgen hat auch unser gnediger herre von Mentz unserm obgenanten herren von Triere in derselben maße und fugen als vorgeschrieben ist geredt zugesaget und versprochen: ine von der cancellarie nit zu entsetzen, die er ime dann itzundt als vorgeschrieben ist bevolhen und ine des an sine stat gestalt hait. dartzu hant die obgenant herren dieser vorgemelter puncte ye eyner dem andern des sin handglobde gegeben, volliglich und gleuplich zugesagt alles in unser gegenwertigkeit. und wann unser gnediger herre von Triere an uns vorgebant underteidigern dieser sachen wie vorgeschrieben ist eine versiegelte kuntschaft begert hait, so han wir unser iglicher vorgebant sin ingesiegel heran gehangen und dieser brieve tzweue gemacht und iglichem herren der eynen gegeben. geben zu Mentz an sant Mathis tag des

heiligen aposteln anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo.

**3. Die Entwürfe zur Hofordnung Maximilians
vom 13. Februar 1498.**

Im Wiener Geh. H. H. u. Staats-Archiv sind drei von einander nicht unwesentlich abweichende Fassungen einer Hofordnung Maximilians erhalten.

A. Die älteste ist eine auf einem Pergamentblatt geschriebene und mit allen üblichen Unterfertigungen versehene königliche Urkunde vom 13. Dezember 1497. Zwei für die Siegelschnur bestimmte Löcher scheinen zwar nicht benutzt worden zu sein. Da aber das Diplom auf seiner Rückseite die schwache Spur (von etwa 7 cm Durchmesser) eines aufgelegenen Siegels zeigt, so ist es gleichwohl möglich, daß es die letzte Beglaubigung durch Anhängen des Siegels wirklich empfangen habe. Jedenfalls aber bewahrte die Hofordnung in dieser Form nicht lange Gesetzeskraft. Denn noch i. J. 1497 wurde sie weiteren Ueberarbeitungen unterzogen.

B. besteht aus einem 6 Blätter umfassenden Pergamenthefte, dessen Bl. 2—6 beschrieben sind. Es entbehrt jeder Beglaubigung und enthält bloß eine Abschrift von A., welcher einige Verbesserungen und neue Zusätze beigefügt wurden. Noch jünger ist

C., ein aus 14 Pergamentblättern bestehendes Heft, welches auf Bl. 2—12 die Hofordnung in dem durch die Verbesserung von B hergestellten Wortlaut enthält, aber vor der Schlußformel eine A u. B unbekannte ausführliche Kanzleiordnung einfügt. Gleich B fehlt dieser Fassung jede Beglaubigung und bis auf die Jahreszahl 1497 auch das Datum.

Daß es bei Entwürfen allein nicht geblieben ist, sondern daß Maximilian thatsächlich eine Hofordnung erlassen hat, kann nicht bezweifelt werden. Meldet doch der König in einem Mandat vom 13. Februar 1498, daß er dem Hofrate, der Kanzlei und den Regimentern der österr. Erblande eine Ordnung gesetzt, daß er überdies eine Hofkammer und zu Innsbruck eine

Schatzkammer errichtet habe. (vgl. oben S. 79 Anm. 1. Auf dieses Mandat bezieht sich vermutlich auch die Bemerkung Bidermanns, Arch. f. Gesch. Tirols III. S. 334, daß in den Archiven zu Innsbruck und Wien eine Hofordnung vom 13. Febr. 1498 vorhanden sei.) Da die erhaltenen Ordnungen der Schatzkammer (Adler, Centralverwaltung Maximilians I. S. 515—534) und der Hofkammer (Orig. im Wien. St. Arch.; gedruckt bei Müller, Reichstagstheatrum unter Max B. II. S. 530 f.; Lünig, Cod. Germ. Dipl. I. 474 ff.) gleich dem angeführten Mandat das Datum des 13. Febr. 1498 tragen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß auch die anderen erwähnten Verwaltungsgesetze an demselben Tage ausgefertigt worden sind. In welcher Form die Veröffentlichung der Hofordnung erfolgte, läßt sich zwar nicht mit voller Sicherheit bestimmen; indessen ist es wohl kaum zweifelhaft, daß Entwurf C dem verlorenen Original sehr nahe steht. Viele der hier gemachten Vorschriften lassen sich später als wirklich in Uebung nachweisen, alle hier erwähnten Beamten finden wir in dem angegebenen Wirkungskreise thätig. Weil ferner dasselbe Gesetz nicht nur den Hofrat, sondern auch die Hofkanzlei bedachte, so sind wir einer vergeblichen Mühe entzogen, nach einer besonderen Kanzleiordnung aus dieser Zeit zu suchen oder gar das erhaltene Fragment einer Ordnung (Adler S. 511—515) irrig in Zusammenhang mit den während der Wintermonate 1497/98 ins Leben gerufenen Verwaltungsreformen Maximilians zu bringen.

Dem folgenden Drucke wurde der Wortlaut von C zu Grunde gelegt, aber alle Abweichungen von A u. B vermerkt.

Wir Maximilian von gottes genaden Römischer kunig, zu allenn tzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig, erczherzog zu Osterreich, hertzogk zu Burgundi zu Brabant zu Gheldern etc., grave zu Flandern zu Tirol etc. bekennen öffennlich mit disem brieve und tûn kunt allêrmeniglich: nachdem wir nach schickung got des allmêchtigen zu Rômischer kûniclicher wirdikeit und regirung des heiligen reichs komen und zu einem haubt der cristenheit (das heilig reiche

und dieselb cristennheit als kunfftiger Rômischer keyser zu beschirmen) verordnet; wil unns aus schuldigen pflichten, damit wir demselben reiche verpunden seien, zymen und gepüren vor allen dingen zu bedenncken, daz wir das heilig reiche auch die glider und unndertanen desselben bey frid recht und ainikeit behalten und sy vor den ungläubigen und nemlich den Türcken als Cristi und unnsers heiligen glaubens veindt und anndern frômbden nacionen (so unns dem heiligen reiche und gemeiner Dewtscher nacion téglichs obligen und widerwértikeit zu erezaignen understeen) beschirmen, daz wir auch also nach unnserm höchsten vermügen mit darsteckung unnsers leibs und gûts bisher trewlichen getan. und damit aber solichs hinfür dest stattlicher bechehen und den hêndeln und sachen (so vorgeschriben steen) auch mit regirung unnsers löblichen hawses Osterreich und annderer unserer fürstenthumben und lannden (so an die berürten Türcken und anndere unnsere und des heiligen reichs ¹⁾ und Dewtscher nacion widerwertigen grêniczen) desgleichen unnsers und des heiligen reichs auch unnsers heiligen vater papsts punt und anndere kunig und fürsten hanndlungen (so unns yezo ²⁾ swerlichen obligen) ausgewartten und der entladen werden môgen; so haben wir unns auch dem heiligen reiche gemeiner cristennheit Dewtscher nacion und denselben unnsern fürstenthumben und lannden zu aufenthaltung trost und gutem ein hofordenung zu machen und aufzurichten fûrgenomen, auch alle annder unser regiment (die wir bisher ausserehalb unnsers hofs gehabt) darnach schicken und verordnen, das sy hilflich und schicklich zu solher unnsere hofordenung und regiment seien und die irrsal wie oben gemeldet ist (das den partheyen so bihêr mânig tawsent von ³⁾ regirungen hin und her wider gezogen seien und inen selbst und zuvor an unns große cosst mûe spot und unlusst gemacht haben) vermitteln bleiben. machen fûrnemen und richten auch solh unnsere hofordenung hiemit ⁴⁾ auf wissenntlich in craft diß

¹⁾ B fehlt.

²⁾ B »yeco unns«.

³⁾ A dazu »den«.

⁴⁾ Fehlt B.

briefs und wellen, daz fürter unnsere hofrêtte iren rate und hêndel (was dann zu einer yeden zeit von dem heiligen reiche und Dewtscher nacion desgleichen den gemelten unnsern erblichen fürstenthumben unnd lannden künfftlichen zufallen wirdet) handeln sollen inmassen wie hernach geschriben stet.

[I. 1.] Zum ersten so verordnen wir hiemit unnsere hofrêtte (so yezo ungeverlich bey unns seien und die wir bisher in unnsern eignen geschêfften geprauchet haben) zû unnsern ôbristen regennten, also daz sy alle unnd yeglich hêndel sachen und geschêfften (so künfftlich von dem heiligen reiche Dewtscher nacion gemainer cristenheit oder unnserer erblichen fürstenthumben und lannden herfliessen, desgleichen auch was unnsern künlichlichen hove und desselben verwandten betreffen wirdet ganecz nichts ausgenommen) hôren, die eigenntlich und nach allen notdurfften und fleis erwegen und ermessen und darauf dieselben hêndel und sachen nach irem maisten rate durch unnsere gewônlich hofsinnsigell tittel und secret (inmassen wir bishêr geprauchet haben) verfertigen môgen. doch was gros und swêr hêndel seien, sollen sy zuvor unns anbringen, unnsern beschluss und willen darauf zu empfehlen, des wir inen dann hiemit unnsere ganecz volkomen gewalt und macht geben.

[2.] Zum andern sollen die oberûrten unnsere hofrêtte wann das die notdurfft ervordert alle tag (nemlich¹⁾ morgens umb syben ur bis auf newn ûr und nachmittentag von zwelif bis auf vier ûren) im rate sein und sitzen und einhellich über solich hêndel (was dann zu einer yeden zeit zufallen wirdet als ob stet) ratslagen; und bey inen noch zwên secretari, einer der solich hêndel lisset und der annder der die ratslêg darauf schreibt, sein, die dann darûber solich brief mit wissen des canczlers und in seinem abwesen des ôbristen secretarien machen und verfertigen. und sol allweg²⁾ dem mererm ratslag gevolgt werden. des sol der hofmaister die hêndel zu berathen

¹⁾ A »neben«.

²⁾ A »allezeit«.

fürlegen und dann darauf der marschall umbfragen. und wo einer nit da ist, sol ine der annder vertretten.

[3.] Item so ordnen wir auch hiemit den¹⁾ canczler mit²⁾ namen doctor Cunradten Stürzel und unnsern ôbristen secretarien nemlich Ziprian Sernteiner, der auch oberürtermassen im rate siczen und alle ratsleg hören, und wann der rate vormittag zu einer halben ûr und nachmittentag zu einer ganczen ur volennidet ist, sol er von dem secretarien (so die ratsleg aufgeschriben hat) dieselben ratsleg übernemen und die widerumb offenbaren und überlesen und selbst umbfragen, ob das der merer ratslag und opini der rêtte (die der marschall oder sein verweser vor umbgefragt haben) seyen. und wo die also gerecht aufgeschriben seien, soll der canczler oder obrister secretari oder die anndern zwen secretarien die brief darüber also fertigen³⁾. und so die geschriben sind, sol der canczler oder obrister secretari die widerumb in den nechsten rate (so gehalten wirdet) bringen und die lesen lassen. wo die also den ratslegen gleich gefertigt seien, sol unnsere oheim⁴⁾ herzog Friderich zu Sachsen in unnsere namen mit seiner handd⁵⁾, desgleichen der canczler oder in seinem abwesen der ôbrist secretari mit seinem hanntzaichen und namen zaichen und doch keinen brief verhandtzaichen, er sey dann im rate angeschaffen.

[4.] Item man sol auch allezeit sigeln im rate wann solichs die notdurfft ervordern wirdet, und der secretari so aufschreibt sol sigeler sein⁶⁾ und der leser zustecher.

[5.] Item man sol auch den partheyen (so also abgefertigt sollen werden) iren beschaid und anntwurt wann das not ist,

¹⁾ A »einen«.

²⁾ A statt »mit . . . Sernteiner«: »oder obristen secretarien mit namen — — [Raum für 21 Buchstaben]«. B hatte ursprünglich den Wortlaut von A, korrigierte aber in C.

³⁾ A dazu »lassen«. B »lassen« ausgestrichen.

⁴⁾ A dazu »und churfurst«.

⁵⁾ »mit s. handd« fehlt A.

⁶⁾ A »sein« nach »zustecher«.

doch gewöhnlichen im rate vormittag durch — — — ¹⁾geben ²⁾); und nachmittag sol man ir supplicationen oder sy verhören und ir abfertigung beratten und besliessen.

[6.] Item ferrêr so verordnen wir unnsere sigel und secret, das man in den oberürten henneln und sachen im rate geprauchen soll und damit gehalten und versehen werden, wie dann des ein artickel (so hernach geschriben stet) clérlicher ausweiset.

[7.] Item wir seczen und verordnen ³⁾ auch, das die obgemelten unnsere hofrêtte der canczler oder ôbrist und die andern zween secretarien globen und sweren, das ir keiner von nyemand (wer der sey oder in was gestalt solichs beschehen môcht) kein mielt oder gab von gelt gold oder gelczwert nemen, desgleichen von keinem andern kunig fürsten herren prelaten ⁴⁾ oder stetten sold oder dinstgelt haben. es soll auch keiner unnder den retten canczler und secretarien von dem andern was derselbig dann geratten hat nyemand sagen oder offnbaren, sonnder solichs und alle hênndel bis in seinen tod versweigen ⁵⁾, inmassen solichs des rats eyd lawtter inneheltet; auch ir ⁶⁾ keiner dheiner parthey zu lieb laid noch zu neyd ⁷⁾ nicht ratten, sonnder alleyn ⁸⁾ raten, was inen dann des ir ⁹⁾ gewissen lernet und er gegen got verantworten wil.

[8.] Item was gros hênndel not sind an unns zu bringen, sol allweg unnsere oheim herczog Friderich ¹⁰⁾ unnsere hofmeister hofmarschalch canczler oder ir verwalter oder der ôbrist secretari und sunst einer von den andern rêtten (welicher dann die sache am

¹⁾ C hat leeren Raum für 17 Buchstaben; B für 10, A für 34.

²⁾ fehlt B u. C, aber jedenfalls nur irrtümlich ausgelassen.

³⁾ A »ordnen«.

⁴⁾ A fehlt, B nachträglich hinzugefügt.

⁵⁾ A u. B »versweigen« nach »inneheltet«.

⁶⁾ A fehlt.

⁷⁾ A »zu lieb noch zu neid oder laid«.

⁸⁾ A fehlt.

⁹⁾ A »sein«.

¹⁰⁾ A fügt hinzu »zu Sachsen«.

passten versteet) an unns bringen und darnach (wie wir dieselb sachen beslissen) widerumb in rate anbringen.

[9.] Item es sollen auch all supplicacionen an ein nodelsnûr gehenckt und allweg die elltisten am ersten ausgericht werden durch den canczler oder ôbristen secretarien¹⁾.

[10.] Item wir seczen ordnen und wellen auch, das nyemand von den obgemelten unnsern rêtten canczler²⁾ secretarien canczlschreibern officieren am hof und annderm unnsERM hofgesind (wie die genannt oder geheissen sein kainen außgenommen noch hindangesezt) keiner procurey bey unns nit mer zu üben oder zu treiben unndersten, sonder sollen das alles wie obenstet im rate anbringen³⁾ und daselbst nach laut der vorgemelten unnsER ordnung darinne handdeln lassen, als unns dann solichs die obgemelten unnsere rette canczler⁴⁾ secretari officier unnd hofgesind darumb gelobt und gesworn haben.

[11.] Item ferrer so verordnen⁵⁾ wir ein grosse truhen mit vil kâsstlin. die sol genennt werden die ratstruhen. und sol in das erst kesstel gelegt werden die supplicacionen an einer snûr.

[12.] Item in das annder kêsstel die supplicacionen, die ein zeit auf erkündung im rate müssen bleiben hanngen.

[13.] Item in das dritt⁶⁾ ledigs papier.

[14.] Item in das vierd mer dann einicherley schreibzewg.

[15.] Item in das fünfft pulfer ur und rechenpfenning.

[16.] Item in das sêchst das tafeltûch, darauf zal und rechenpfenning⁷⁾ gestickt sey.

[17.] Item in das sybend sol man legen missifenbrief.

[18.] Item in das achtennd die hofgeschriben brief, die nit ubersehen sind.

1) A »die elltisten werden < nach > durch secretarien«.

2) fehlt A.

3) A »bringen«.

4) fehlt A.

5) A »ordnen«.

6) B dazu »kesstel«.

7) A u. B »rechnung«.

[19.] Item in das newndt ein ôfennli¹⁾ zu der glût.

[20.] Item in das zehennnd wachs kapsen pressel custodes.

[21.] Item das eylffft sol haben ein slôssel, was²⁾ vermacht. darein sol man legen das sigel unnd secret verspert. und denselben slûssel sol haben der canczler oder obrister secretari. und der gros kassten, darinne die cleinen kesstlin steen, sol haben drew³⁾ gutte sloß, das eins nit sey als das annder. zu denselben slossen sol haben der obgenannt herczog Friderich zu Sachsen an stat kuniclicher maiestat einen slûssel⁴⁾, der hofmeister den anndern⁵⁾ und der hofmarschalh den dritten und der canczler oder ôbrister secretari den vierdten slûssel zum sigeltrûhelin⁶⁾. und sol solich trûhen nit geoffennt werden dann in gegenwûrtikeit der merer teil der rêtte.

[22.] Item noch sol in demselben grossen kassten zu allerûnderst ein crewczkassten sein, darein man allerley extraordinari henndel legen mag.

[23.] Item es sol sich auch keiner aus den obgeschriben unnsern retten canczler oder secretarien des rats in vorberurter massen alle tag nicht mûssigen oder den versawmen oder daraus bleiben, er habe dann zuvor von den obgemelten erlaubnûß oder mûg den kranckheit halben seines leibs nit besuchen oder werde durch unns in sonnderheit ervordert⁷⁾.

[24.] Item⁸⁾ und wann der amptretten einer, der die slûssel zu der truhen hat, durch gemelte ursach nicht da ist⁹⁾, so sol derselbig einem anndern rate den nêchsten nach ime nach der sêssion den slûssel bevelhen.

[II.] Ordnung der zweyer ratssecretarien¹⁰⁾.

[1.] Zum ersten so verordnen wir unnsere zween rats-

1) A u. B »offennle«.

2) A u. B »wol«.

3) A »vier«. B »vier« korrigiert in »drew«.

4) A »einen slûssel an unnserer stat«.

5) B statt »den anndern«: »einen«.

6) A fehlt »z. s.«, B erst später hinzugefügt.

7) A »oder er werde in sonnderheit durch unns ervordert«.

8) Ganzer Abschnitt fehlt bei A, von B erst später hinzugefügt ohne »item«.

9) B »nicht da ist durch gemelt ursach«.

10) Alle folgenden Vorschriften für Kanzleibeamte fehlen bei A u. B.

secretarien mit namen Mathisen Wurm und Niclasen Ziegler. dieselben zween ratssecretarien sollen téglichen oder wann der hofmarschalh in rate ansagen last all und yeglich hénndel (es seyen missifen supplicacionen oder annder geschefften) in rate bringen und alleweg die elltist henndel (es seyen supplicacionen oder annders die nach der nodelsnûr nach lawt derselben ordenung seien) handdeln. und sol NiclasZiegler secretari derselben hénndel alle lesen und geværlichen darinne nichts außlassen noch verhalten; und Mathis Wurm der annder secretari die ratsleg mit getrewem fleis hören und allezeit der merer teil ratslag auf dieselben supplicacionen und henndel aufschreiben und darinne geverlichen auch nichts außlassen noch verhalten. was aber ratslag wêren, darauf man dann den partheyen mûntlich anntwurt geben mûß, oder sunst hénndel, so unns antreffen und darauf mit brief zu fertigen notdurfftig weren oder sein wûrden; so sol derselb secretari solich ratsleg in ein puch eigentlich und mit fleis aufschreiben und zuvor den handel in solichem aufschreiben eigentlich anczaiagen, auch den tag und die personen der rêtte so dabey gewesen seien benennen. was aber schriftlich anntwort seien oder súnst im rate brief angeschaffenn wûrden, dieselben sollen sy beid secretarien mit einander copyren nach lawt der ratsleg und stilum der canczley, und inen die andern canczleysecretarien und schreiber des verhelffen, sunst wûrde inen der mûe allein zivil werden, und die furter unnsrem canczler oder ôbristen secretarien zaigen, damit er die gegen dem ratslag also übersehe. und so er die dem ratslag und stilum der canczley gleich und gerecht findet, sol er dieselben copeyen unnterschreiben. und darnach sollen er oder die zween secretarien oder ir einer dieselben copeyen den canczlschreibern (die inen dann hierinne gehorsam sein sollen) zu ingrossieren und zu schreiben geben. und wann die ingrossiert und durch sy collacionirt seien, sollen sy dieselben brief den gemelten zweyen secretarien zu stund und die copeyen dem registratori der ye czu zeitten sein wirdet überanntwurtten. dieselben zween secretarien sollen solich ingrossiert brief auch genugsamlich corrigiren und überlesen und die fürter in rate mitsambt den ratslegen (so oberûrtermassen auf supplicacionen oder annder

henndel geschriben worden seien) bringen, die ferrêr daselbst gegen dem ratslag in rate überlesen und darnach wie obenstet versigeln lassen — alles nach innehalt der ordenung darüber gemacht. wo aber einicher brief nach lawt der ratslag oder sunst nit fôrmlich gemacht wêre, sol man den von stund im rate anders corrigiren und machen und widerumb wie vorstet in rate hôren lassen.

[2.] Item es sollen auch dieselben zween secretarien des rats zu aller zeit wie obenstet getrewlichen fleyssigen und dem aufzuwartten, auch die brief und hênndel so teglichs fûrfallen trewlichen auszurichten und zu verfertigen verpflicht sein.

[3.] Item dieselben unnser zwen secretarien sollen auch haben ein truhen mit vil lêdlin. darein sollen sy legen alle hênndell, so im rate beslossen werden. und verordnen, das dieselben henndel allweg in die laden darein die gehôren gelegt und dermassen versehen werden, damit sy die (so man ir notdurftig ist) allweg wissen fûrzunemen. und sol sunst nyemand über solich truhen oder laden geen dann der cannczler oder ôbrist und die zween secretarien, und der ôbrist secretari einen und die andern zween secretari auch einen slüssel haben. und dieselb trûhen sol mit einem slos wol versorgt sein.

[4.] Item die berûrten zwêen secretari sol der, so im rate aufschreibt, sigler und der ander zûstecher der brief sein, so man die also im rate versigelt.

[5.] Item die gemelten zwêen secretari sollen unns auch globen und sweren, das ir keiner vor nyemand (wer der sey oder in was gestalt solichs beschehen môcht) kein miet oder gab von gellt oder gold oder gelezwert umb procurey nit nemen. es sol auch ir keiner von den rêtten was ir einer geratten hat nyemand aus- oder offenbaren, sonnder solichs und alle henndell bis in seinen tod versweigen — als das der rats- und cannczleid lawtter inneheltet.

[6.] Item es sollen auch dieselben zween secretari keiner procurei (es sei bei unnser kuniclichen maiestat oder im rate) bey demselben irem eyde nicht üben noch des zu tûn unndersteen, sonnder das alles trewlich in rate anbringen und darinn wie obgemelt ist ratten und handeln lassen.

[7.] Item es sollen auch dieselben zween secretari ausserhalb rats des canczlers oder des obristen secretarien wissen und willen keinerley brief von nyemannds wegen anschaffen, er sey inen dann zuvor im rate oder durch den obristen secretarien zu fertigen oder zu schreiben angeschaffen.

[8.] Item was hêndel unns das heilig reiche oder unnser erbliche lannde berûren, sollen der canczler der ôbrist und die zween unnser secretarien vor allen andern unsern sachen und hêndeln getrewlichen fertigen.

[9.] Item es sollen auch dieselben zween secretarien on sonnder wissen und willen unnser canczlers oder ôbristen secretarien zu unnser kuniclichen maiestat nicht geen noch bey unns procuriren, sonnder dem genannten canczler oder obristen secretarien in dem und allen sachen unnd henndeln so unns berûret gehorsam und gewerttig seien ¹⁾).

[III.] Ordnung des registrator-ampts.

[1.] Item es sol sein ein registrator mit namen Hanns Renner, der sol haben dise nachgeschriben puecher.

[2.] Item am ersten ein puech von den fürstenthumben und lannden Osterreich Steyr Kernndten Crain Isterreich Karst und Friaul, darein sollen geregistrirt werden all und yeglich henndel, so in dieselben lanndt ausgeen und die notdurfftig sind zu registriren, es seyen bekennen instructionen beslossen oder offenn missifen und geschêfft.

[3.] Item darnach sol er aber hallten ain puech von den lannden Tyrol Ellsas Sungkew Prisgew und was lannd weilennt erczherzog Sigmund zû Osterreich der kuniclichen maiestat ubergeben hat, darein auch also bekennen instructionen beslossen oder offenn missifen geregistrirt werden sollen.

[4.] Item ferrer sol er aber hallten ein puech von dem heiligen reiche, darein alle brief so not seien von allem bekennen instruction beslossen oder offenn missifen registriert sollen werden.

¹⁾ Bl. 7b leer.

[5.] Item weitter sol er aber hallten ein puech von allenn hēndeln gen Rom Ytalien und allen anndern künigreichen fürstenthumben und commünen, so ausserhalb des heiligen reichs und Dewtscher nacion seien, darein alle brief so not seien von allem bekennen instructionen beslossen oder offenn missiven registrirt sollen werden.

[6.] Item fürter sol er auch halten ein puech, darein alle geschēftbriefe, sy seyen offenn oder beslossen, so an den öbristen schaczmeister die rechencamer oder annder officiers und ambtlewt ausgēn, registrirt sollen werden.

[7.] Item derselb registrator sol haben neben ime einen geschickten schreiber, der ime wo des not tūt helffen sol die oberürten henndel zu registriren und die puecher zu halten. wann sy aber beid oder ir einer nicht zu registriren haben, sollen sy sunst in der cannezley wie annder helffen ingrossiren und schreiben.

[8.] Item wann ein secretari oder cannezlschreiber einen brief (es sey bekennen instruction oder annder missifen oder geschēftbrief) ingrossirt und geschriben und der cannezler darauf registranda geschriben hat, so sol derselb secretari oder cannezlschreiber (so denselben brief geschriben hat) dem registrator bey seinem eyd solh copey überantwurten und übergeben, damit er die zu registriren wisse.

[9.] Item der registrator sol auch solich copeyen allezeit on widerred bey seinem eyd annēmen und die mitsambt dem cannezlschreiber (so ime zugeordennt ist) von stund an registriren in das puech, darein dann solhs als obstēt gehōrt. und wann dieselben also registrirt sind, so sol er gen zu dem secretari, der dann alle brief überlist und corrigiert. und weliche er dann registrirt hat, so sol er was beslossen brief seien inwendig, was aber pergamenen brief sind auswendig registrata darzu machen und seinen namen auf die pergamenen brief schreiben. und wann solichs beschehen ist, so sol er dieselben registratur von stund an mit seinem zugeordennten cannezlschreiber gegen dem original überlesen und darnach die pūcher mitsambt den copeyen und brieven fur den cannezler bringen und ime die registratur an-

zsaigen. so der canczler die gesehen hat, so sol er die brief zu ime nemen und den zweyen oder einem ratssecretarien die anntwurten, die fürter in rate zum sigel zu bringen. wann aber ein brief im rate verennndert würde, so sollen die zween ratssecretarien dem registrator solichs anczsaigen, damit er das in den püechern auch wisse zu verennndern. und wann er die verennnderung getan hat, so sol er dem canczler dasselb abermals wie vorstet anczsaigen.

[10.] Item der registrator sol auch alle daten der copeyen in die püecher stellen und das nicht auflassen.

[11.] Item was copeyen der registrator also geregistrirt hat, sol er von stund an aufheben und in die laden (der er zu yedem lannd die vorgemeldet seien eine haben sol) legen und die wol verwaren und in yedem halbem jar dieselben auf- und zusammenpinden und die dem canczler anntwürten, der die fürter in ein gewelb tûn und wo das der küniclichen maiestat gefellig ist schicken sol.

[12.] Item was aber annder copeyen, die nit not seien zu registriren sonnder sünst zu behalten seien, die sollen die secretarien und canczlschreiber (sopald sy die brief davon ingrossiert und geschriben haben) dem bemelten registrator von stund an uberantwurten. der sol die auch in ein yede laden des lannds, da derselb brief gelaut hat, legen und zu yedem halben jar dieselben auf- und zusammengepunden und dem canczler geantwort werden, der die fürter auch in ein gewelb tûn und ferrêr wo das der küniclichen maiestat gevellig ist schicken sol. ob auch in denselben brieven einich verennnderung im rate beschêch, so sollen die zwen ratesecretarien solichs dem registrator auch anczsaigen, damit er die copeyen gegen derselben verennnderung wisse zu corrigiren und darnach solichs bey seinem eyd dem canczler anczsaigen.

[13.] Item der gedacht registrator sol alle jare zu sant Michaels tag anfahren und die püecher der registratur (so dasselb jar ausgegangen seien) widerumb von newem anfahren in new register zu schreiben, damit das dieselben allezeit auff Weihen-
nêchten clar geschriben und bereit seien, dardurch der kuniclichen

maiestat die zu Weyhennêchten überantwort werden durch den canczler, damit sein ku. mt. bericht empfaben mag, was dasselb jar gehandelt sey. dann die andern pûecher der registratur sol der canczler behalten, damit (ob icht not würde) davon unnderricht zu nemen wisse. wann aber über ein jar darnach komet, sol er allezeit mit wissen der ku. mt. dieselben pûecher in ein gewelb, wo sein ku. mt. das gewellig ist, schicken.

[14.] Item so der registrator die pûecher also machen wirdet, sol er darein zyffer und das alphabet machen, damit man nicht langg darinne bedûrf suchen.

[15.] Item dis obgemelt artickel auch die gehaim und den eyde der canczley also zu halten, sol der registrator geloben unnd sweren.

[16.] Item desgleichen sol sein zugeordenter canczlschreiber den eyd der canczley auch dem registrator gehorsam zu sein globen und sweren ¹⁾.

[IV.] Ordnung der canczlschreiber.

[1.] So verordnen wir hiemit — — — ²⁾ canczlschreiber mit namen — — — — ³⁾. dieselben canczlschreiber sollen in der canczley stets sein und darein (nemlich in dem sommer des morgens umb sechs und im wyntter ungevêrlich umb syben ûr) komen und darinne trewlichen wartten. und was inen der canczler oder ôbrist desgleichen die zween unnsere ratesecretarien zu einer yeden zeit zu schreiben geben, sollen sy das mit gutem fleis fertigen, dieselben ire brief nach der copey eigentlich collacioniren und überlesen, und so das beschehen ist, dieselb copeyen zu stund dem registrator überantwortten und fürter solich brief (so die also geschriben und collacionirt werden, es haben inen die der genant unnsere canczler oder ôbrister oder annder zween secretarien zu schreiben bevolhen oder ir einer aus inen denselben zweyen secretarien) zu iren handden übergeben.

¹⁾ Rest von Bl. 10a u. Bl. 10b leer.

²⁾ Leerer Raum für 6 Buchstaben.

³⁾ Zwei Zeilen leer.

[2.] Item der so also registrator ist, wo er nit zu registriren hat, sol dennoch wie annder canczlschreiber zu ingrossiern und zu schreiben in der canczley schuldig sein.

[3.] Item sy sollen auch keinen brief von keiner copey ingrossiren oder schreiben noch von nyemand ichts annemen zu schreiben, es werde inen dann durch den canczler oder obristen secretarien oder den zweyen secretarien mit desselben canczleis oder obristen secretarien zaichen zu schreiben bevolhen.

[4.] Item sy sollen auch die copeyen nit verlegen noch die yemand (wêr der oder die wêren) lesen lassen, sonnder dieselben (so die ingrossiert werden) zu stund dem registratori überantwortten, auch dieselben und alle annder unnsere und der canczley hêndel und heimlicheit bis in den tod versweigen und nyemands offenbaren, alles bey iren eyden so sy darumb tûn sollen.

[5.] Item das auch dieselben canczlschreiber samentlich und ir yeder besonner dem canczler oder ôbristen secretarien in allen hêndeln und sachen dieselb canczley berûrennde und in annder wege getrew gehorsam und gewêrttig sein sollen und trewlich als obstet wartten und schreiben. dann welcher oder welche des nit têtten, soll der canczler oder ôbrist secretari macht und gewalt haben den oder dieselben mit verwilligung unnsere obgenannten rêtten abzusezen.

[6.] Item es sollen auch dieselben canczlschreiber mit einander stêts in gûter und frûntlicher gesellschaft sein und bleiben und mit einander geselliglich leben und in keinen weg mit einander kriegem oder einich aufrûr machen. dann welcher das verprêche, soll von stund durch unnsere hofmarschalh wie sich gepûrt gestrafft werden.

[7.] Item es sol auch ein yeder canczlschreiber die copey (so ime oberûrtermassen zu schreiben gegeben wirdet) von stund schreiben, und damit auf keinen andern waigern noch verzeihen, auch in keinen weg nichts darczu oder davon tûn noch sezen.

[8.] Item es sol auch hinfûr kein canczlschreiber von nyemand noch von kainem brief kein tringgell nit vordern noch heischen. was aber ein yeder gern und willich gibt, sol dem taxator (der ye zu czeitten ist) geantwort, der auch das bey

seinem eyd fleisslich aufschreiben sol, und darnach durch unnsere rette oder den canczler oder ôbristen secretarien ausgeteilt werden.

[9.] Item sy sollen auch nyemand on wissen und willen unnsers canczlers oder obristen secretarien oder der zweyer ratssecretarien kein copey von den brieven nit geben. wo auch eynich tringgelt von solichen copeyen gefiell, sol auch dem taxator gegeben und obgeschribnêrmassen ausgeteilt werden.

[10.] Item sy sollen auch nyemand in die canczleystuben zu ezeitten so sy schreiben nicht einlassen, noch sy zû inen hinein vordern; sonnder welicher mit einem frêmbden zu handdeln oder zu reden hette, der mag zu ime hinaus für die thûr geen. darczû sollen sy (so sy morgens oder nachts essen) alle ire brief und copeyen eigenntlich aufheben und wegtûn, damit nyemand die lese.

[11.] Item es sol auch ir keiner on wissen und willen ires canczlers oder ôbristen secretarien nit gen hofe noch in rate geen, noch einicherley sonnders bey unns procuriren oder sollicitiren in dheinen weg.

[12.] Item es sol auch ir kainer kein nottel oder copeyen on wissen und willen oder heissen des canczlers oder obristen secretarien oder der zweyer ratssecretarien nicht machen.

Dem ¹⁾ allem nach so gebietten wir euch obgemelten unnsern hofrêtten canczler ôbristen und andern unnsern secretarien und canczlschreibern ²⁾ (so yezo durch unns gesezt seien oder kunftlich werden) aus unnserm wolbedachtem aigen gemûte und wellen, daz ir bey den pflichten glûbden und eyden (damit ir alle und ewer yeder besonner unns verwandt seidt) und vermeidung unnsere sweren ³⁾ ungnad und straff solich obestimbt unser ordnung und saczung in allen und yeden iren wortten clauseln puncten artickeln innehaltungen meynungen und begreiffungen stet vesst und unzerprochen hallten und dawider nit tûn ⁴⁾, sonnder das

¹⁾ Hier setzen wieder A und B ein.

²⁾ »und c.« fehlt A u. B.

³⁾ A fehlt.

⁴⁾ A dazu »yemandt zu tun gestatten.«

alles (so vorgeschriben ¹⁾ stet, des wir euch hiemit sonndern gewalt und macht geben) vesstlich volzieheth und hanndthabet. daran tut ir unnsere ernstlich meynung. des zu warem urkund haben wir dise unnsere ordenung bevelh und maynung diß briefs mit unnsere hand bezaichent und unterschriben und mit unnsere anhangendem innsigel versigelt, der geben ist ²⁾ nach Cristi gepurd vierzehenhundert und im sybenundnewnczigsten, unnsere reiche des Rômischen im zwelften und des Hungrischen im achtennden jaren ³⁾).

4. Ordnung der Reichskanzlei K. Maximilians. 1498 September 12. Mömpelgard.

A. Wien. H. H. und St. Arch. Reichshofkanzlei. Verfassungsakten. Fasc. 1. Gleichzeitige Abschrift. B. Würzb. Kreis-Arch. liber jurium archie. Bl. 8b—10a.

Ordnung des Rômischen reichs cantzlei durch künig Maximilian fürgenomen.

Wir Maximilian vonn gottes gnaden Rômischer künig zu allenn tzeitten merer des reichs, zû Hüngern Dalmatien Croatien etc. künig, ertzherzog zû Österrich, hertzog zû Bürgündi zu Brabant zu Gheldern etc. zû Habsbürg zû Flandern zû Tyroll etc. bekennen öffentlich mit dissem briewe unnd thûn khündt allermeniglich:

als bißher inn unnsere cantzleien baide Rômisch unnd auch Österreichisch henndel unnd sachen unnder einander vermischet unnd außgegangen unnd deshalb die sachen als die nottürfft erhaischt nit registriert unnd eingeschriben sein, dardurch (wo nit darein gesehen) unns dem hâilgen reich unnd unnsere erblichen lannden mercklich irrung schade ⁴⁾ unnd nachteyl erwachsen würde; das wir demnach auß denselben unnd andern

¹⁾ A u. B »obgeschriben«.

²⁾ A dazu »an mittichen sant Lucien und Otilien tag« (Dez. 13.), B dasselbe ausgestrichen.

³⁾ A trägt die üblichen Beglaubigungen: unter dem Buge die Unterschrift des Königs »Maximilian«, auf dem Buge: »ad mandatum domini regis proprium C. Sturtzel Cantzler«.

⁴⁾ B »schaden«.

ursachen mit wolbedachtem müth gütem zeittigem rhat unnd rechter wißen ein ordenung unnd satzung, wie eß hinfur mit unnsern canntzleien soll gehalten unnd alle sachen unnd henndel das häilig reich unnsere küniglich chamergericht unnd unnsere erblannd berürnde außgeen unnd gefertigt werden, gemacht unnd besloßen haben inmaßen wie hernach volgt. dem ist also.

[1.] Vonn erst sollen dheinerley brieve vonn unnsern als Rhômischen kônigs wegen inn das häilig reich geschriben werden dann inn unnsere Romischen cantzlei, so ytz der erwirdig Berchtold ertzbishove zu Meintz des häiligen Rômischen reichs inn Germanien ertzcanntzler unnsere lieber neve unnd chûrfürst inn verwesung hat, damit man die darinn geregistrirt finde unnd sein lieb darûmb anntwürt geben mûg.

[2.] Item unnsere groß sygl (so derselb unnsere neve vonn Meintz ytz præcht) unnd das missiffsygl so wir vonn newem machen laßen wöllen¹⁾, söll man legen inn die ratstrûhen inn ein lâde neben dem, darinn die anderen zwey sygl unnd secret ligen.

[3.] Item zû demselben ladel, dorein dieselben zwey²⁾ reichssygel gelegt werden, soll unnsere neve von Meintz allein den schlûßel haben.

[4.] Aber die schlûßel der ratstrûhen söllen onverendert beleiben.

[5.] Item mit denselben zweyen reichs- unnd sünst mitt dhainen andern sygln sollen alle henndel des reichs gefertigt werden.

[6.] Item mit dem sygl unnd secret, so wir bißher gepræcht haben unnd auch in der ratstrûhen ligen, söllen dûrch die³⁾ so wir darzû verordnen unnd vonn nyemandts andern allain alle Osterrichisch unnd Burgundisch henndel besigelt werden unnd gefertigt.

[7.] Item es soll auch khain brieve inn des reichs henndeln

¹⁾ B »machen woln laßen«.

²⁾ »die zway«.

³⁾ A fehlt.

besigelt werden, er sy dann zûvor vonn unnsrem lieben neven von Meintz oder seinem verordenten unnderscriben unnd gezâichnet.

[8.] Unnd sollen demnach alle brieve (so inn der berurten Rômischen cantzlei geschrieben) dÛrch personen (die wir darzû ordnen) angeschrieben unnd zimlichen taxirt unnd dann einem gegenschreiber (denn sein lieb darzû ordnen sÛll) behendigt, dÛrch denn die aÛch auffgetzaichnet unnd was daraûs gebracht wirdet eingenomen werden.

[9.] Item wir sollen aÛch personen bey unnsrer kÛniglichen chamergerichts-cantzlei verordnen¹⁾, die ytzberurtermaÛen alle brieve unnd schrifften (so daselbs außgeen) mitsampt irer tax vermercken, unnd das aber dÛrch des genannten unnsers neven gegenschreiber (denn er darzû geben soll) was aÛsz demselben pracht angeschrieben unnd eingenomen unnd dann von demselben die costÛng (so aÛff außhaltung²⁾ der cantzlei prothonotarien secretarien schreiber unnd dhiener derselben unnsers camergerichts cantzlei geet) genomen³⁾ unnd darzû ir soldt betzallt unnd fÛrther mit der ubermaÛ gehalten werden wie hernach volgt.

[10.] Item wir haben unnsrem lieben neven dem ertz-bischove zû Meintz fÛr seinen sold hierinn aÛch fur costÛng außhaltung unnd belonÛng (die sein lieb den prothonotarien secretarien schreybern und dienern der Rhomischen cantzlei thÛn soll, nemblich der antzal personen so er biÛher darzû gehapt hatt) eins yden jars die zeit seiner verwesung acht taÛsend gÛlden reinisch zu geben benennet.

[11]. Unnd damit sein lieb der bekommen, sollen ime die gemelten gefell unnsrer Rômischen aÛch die ÛbermaÛ Ûber außhaltung wie obsteet unnsrer chamergerichtscantzleien dÛrch die berÛrten eynnemer gerâicht werden so lange, biÛ er derselben achtttaÛsent gulden eins yden iars volligentlich uÛbergericht unnd betzallt ist.

¹⁾ B >ordnen<.

²⁾ A >auffhaltung<.

³⁾ A >genemen<.

[12.] Unnd was dann ydes jars sôlher gefell unnd übermaß über die ytzbestimpten achttaûsend gûlden bevor were, dasselb soll unns zûsteen unnd volgen.

[13.] Welchs jars aber solich gefell unnd ubermaß sovil nit weren, das sein lieb der gemelten seiner zûsteenden achttaûsent gûlden betzallt werden mocht, sôllen und wôllen wir ine zu einer yden zeit dÛrch unnsrer hoffchamer solichs abgangs entrichten unnd habhafft machen.

[14.] Dogegen soll unnsrerer neve vonn Meintz solich cantzleien aûffricht hallten unnd mit tewglichen personen besetzen unnd sein vermÛgens nottÛrfftiglich versehen.

Unnd damit disse obgeschriebene ordnung also stet gehalten unnd volntzogen unnd von nymandts dawidder gehandelt werde haben wir die mit unnsrer handt unnderschieden unnd mit unnsrem kÛniglichen zÛrÛck uffgetrucktem innsiegel besigelt. geben zu Mumpelgart am mitwochen nach unnsrer lieben frawentag nativitatis nach Christi gepÛrt vierzehenhundert unnd im achtundneuntzigsten unnsrerer reich des Rômischen im drytzehenden unnd des Hungerischen im neûndten jarn. —

per regem
per se ¹⁾

ad mandatum
domini regis proprium
Sernteiner.

5. Erzbischof Berthold von Mainz spricht die Brüder Leonhard und Sixtus Oelhafen nach Prüfung ihrer Rechnungen über Kanzlei-Einnahmen- und Ausgaben aller materiellen Verpflichtungen ledig. 1502 Mai 11. Nördlingen.

Würzburger Kreis-Arch. Mainz. Ingross. 44 Bl. 76b. Die Handschrift gebraucht als Zeichen über den Vokalen nur Doppelpunkte, e und halbmondförmige Haken, durch ? wiedergegeben.

Wir Bertholt etc. bekennen: als hievor die ersamen unnsrer lieben andechtigen und besondern Leonhart briester und Sixt die Ôlhafen gebrüder und ir yeder unns irer einname und ußgabe (sie samentlich und sonnderlich unnsrerer verordnung nach

¹⁾ Das p. s. (per se) hat der Abschreiber irrig für proprium gelesen.

von der Römischen kon. cantzlei wegen, die unns als ertzcanztler zu versehen zusteet, gehabt) erbar und lauter anzeig und raitung gethan und das, so sie daruber inngehabt, herausgeben und bezalt haben alles bis in den monet november anno domini etc. im achtundnewntzigsten jaren, wie dann das die raitungzettel deshalb anstat gnugsamer quittung mit unns erhandelt unnd unterschriben die sie bey handten haben clerlichen besagen, die wir auch dergestaltt und als ob die von wort zu wort hierinne begriffen stunden hiemit angezogen und bekreffigt haben wöllen, das unns ytzo der egemelt Sixt aller einname ußgabe unnd handlung (die er seythere von dem obgemelten monet november bis uff datum diß briefs gehabt und gethan hat) auch der schulden (die uns von derselben canntzley wegen hinderstellig gewesen und sovil der seyther eingebracht) abermals von einem zum andern und von stuken zu stucken klar lauter unnd emndtlich angezeigt und gerait und daruff alles das, so sich in sölicher raitung uber sein ausgabe erfunden, also bar ußgericht dargezellt und bezalt aber nach weisung der raitungzetteln, der er eine mit unnserer haundt bezeichent deshalb hat, die wir auch eigentlich und grundtlich besicht und erkundet und daran genedigs gut benügen und gefallen entpfanngen und hinfuro haben wöllen; darumb so sagen wir fur unns unnsere nachkomen und sunst meniglich die gemelten Leonharten und Sixten die Ólhafen gebrüder ire erben und nachkomen aller vorbestimbtten ding einname ußgabe und handlung gantzlich und gar quit ledig und lose mit rechter wissen in krafft diß briefs. und des zu urkundt haben wir disen brief mit unnserer selbs haundt unnderschriben und unnsere insigel daruff drucken lassen. geben und geschehen zu Nördling an mitwoch nach dem sonntag exaudi anno domini millesimo quingentesimo secundo. —

6. K. Maximilian bestätigt dem Erzkanzler die Ablieferung des Siegels und der Akten des Kammergerichts. 1503 Januar 7. Niederwesel.

A. Würzb. Kreis-Archiv. liber jur. archicanc. Bl. 11b.

B. Ebenda, Mainz. Ingross. 44 Bl. 80a.

Wir Maximilian vonn gottes gnaden Römischer kunig zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc.

kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi zu Brabant und Pfallentzgrave bekennen fur unns und unnsere nachkommen am reich offentlich mit dissem brieve und thun khundt allermeniglich, das unns der erwardig Berchtold ertzbischoff zu Meintz des hailgen Römischen reichs inn Germanien ertzcantzler unnsere lieber neve und churfürst all und yglich gericht-acta und hendel (so bißher in unnsere küniglichen camergericht geübt und gebraucht und seiner lieb und demselben camergericht biß uff hewt dato überantwort und furbracht sein) mittsamt unnsere camergerichtsinnsiegl zu unnsere handen überantwort hatt. darumb sagen wir denn genanten unnsere neven den ertzbischoven zu Meintz und sein nachkommen der obberurten gericht-acta und hendel auch unnsere camergerichtsinnsiegels gantzlich quit ledig und loß wißentlich inn crafft diss briefs, der zu urkhundt mit unnsere küniglichem anhangendem secret besigelt und geben ist zu Niddern-Wiesel am sybenden tag des monets januarii nach Christi gepurt funffzehnhundert und im dritten unnsere reiche des Römischen im sybentzehenden und des Hungerischen im XIII^{den} jarn.

per regem per se.

ad

mandatum domini regis proprium

N. Ziegler.

7. Kar IV. bestätigt die vom deutschen Erzkanzler und dem kaiserlichen Grosskanzler erlassene Kanzleiordnung. 1521. Januar 30. Worms.

Würzb. Kreis-Archiv. Orig. Pergament mit an Pressel hängendem Siegel.

Carolus divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus etc. ac Germaniæ Hispaniarum utriusque Siciliæ Hierusalem Hungariæ Dalmaciæ Croatiae etc. rex, archidux Austriæ, dux Burgundiae etc., comes Habsburgi Flandriae et Tirolis etc. tenore presentium notum facimus universis: quum ita sit quod per reverendissimum in Christo patrem etc. illustrissimum sacri imperii principem electorem et per Germaniam archicancellarium dominum Albertum tituli sancti Chrisogoni presbiterum cardinalem Moguntinum consanguineum nostrum

charissimum habita etiam communicatione et maturo consilio magnifici nobis bene dilecti Mercurini de Gattinaria magni cancellarii nostri statuta quaedam seu ordinationes et capitula descripta et ordinata fuerint pro bono regimine et administratione cancellariae nostrae imperii per Germaniam (in quibus maxime et ratio dignitatis atque amplitudinis nostrae habetur omnique fraudi et corruptele aditus, si cui forte patere potuisset, omnino praecludi videtur — quae ordinationes subscriptae sunt manu prefatorum archicancellarii et magni cancellarii sub dato diei vigesimi quinti presentis) fueritque a nobis petitum, ut ad maius robur firmitudinemque ipsarum ordinationum eadem autoritate quoque nostra ratificare et approbare dignaremur, nosque nulla re magis afficiamur quam quum videmus ab officariis et ministris nostris rectum iusticiae tramitem servari et ea consuli et provideri, unde nulla fidelibus nostris sacri imperii subditis ac quibuscunque alijs (quos divina clementia regimini nostro demandavit) iure merito conquerendi materia occasione praebeatur; nihil a ratione alienum duximus tam honestis petitionibus haud difficulter annuere. re itaque subinde mature perpensa omnibusque in dictis ordinationibus contentis bene consideratis diligenterque examinatis adhibito etiam examine aliorum consiliariorum nostrorum ex certa nostra sciencia motu proprio et animo deliberato praefatas ordinationes et capitula ac omnia et singula in illis contenta approbavimus ratificavimus et confirmavimus ex eademque certa sciencia et ut supra tenore presentium approbamus ratificamus et confirmamus nostraque caesarea potestate et robore munimus et perinde haberi teneri et observari volumus et decernimus, acsi ex nostra propria ordinatione et jussione primo provenissent. quibus si quis contrafecisse comperiat, illis pariter multis et penis statuimus obnoxium esse, de quibus in ordinationibus ipsis mentio fit, harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri appensione munitarum. datum in imperiali civitate nostra Wormatię die tricesima mensis januarij anno domini millesimo quingentesimo vicesimo primo, regnorum nostrorum Romani secundo ceterorumque omnium sexto.

Carolus.

**S. Kaiser Karl V. bestätigt dem Erzbischof Albrecht von Mainz
die Rechte des Erzkanzleramtes. 1521 Mai 2. Worms.**

Würzb. Kreis-Arch. Orig. Pergament mit an schwarz-goldener Schnur
hängendem Siegel.

Wir Karl der funfft von gots gnaden erwelter Rômischer
kaiser zu allenn tzeitten merer des reichs etc., in Germanien zu
Hispani baiden Sicilien Jherusalem Hunngern Dalmacien Croa-
cien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich und hertzog zu Bur-
gundi etc. grave zu Habspurg Flandern und Tirol etc. bekennen
fur unns und unnsere nachkumen am reiche offentlich mit disem
brief und tun kundt allermenigklich: als das ertzcanzlerambt
des heiligen Rômischen reichs durch Germanien und Dewtsche
nacion den ertzbischoven zu Maintz als desselben reichs chur-
furstens zugeaigent ist, das wir demnach angesehen und betracht
des hochwirdigen in got vater hern Albrechten der heiligen Rô-
mischen kirchen des titels sancti Petri ad vincula briester cardinal-
ertzbischof zu Maintz und Maidburg primas administrator des
stifts Halberstat des heiligen Rômischen reichs in Germanien
ertzcanntzler unsers lieben freunds und churfursten schicklichait
tugend und vernunft auch die nutzlichen dinste, so er unns und
dem heiligen reiche bewisen hat und sonnderlich in sôlhem ertz-
canntzlerambt beweisen kan und mag; und darumb mit wol-
bedachtem mut gutem zeittigem rat und rechter wissen dem
gemelten ertzbischof Albrechten seinen nachkomen und dem stift
Meintz obgemelt ertzcanntzlerambt des Rômischen reichs durch
Germanien und Dewtsch nacion mit allen eeren werden und nutzen
als erwelter Romischer kaiser confirmirt und bestett dartzue be-
willigt zu geben und vergönt, confirmiren bestetten verwilligen
und vergônnen das alles hiemit von Rômischer kaiserlicher macht-
volkomenheit hiemit wissentlich in kraft dits briefs: also das nu
hinfur solh ertzcanntzlerambt wie obstet dem obgemelten ertz-
bischof Albrechten seinen nachkomen und stift Meintz beleiben
soll und sein lieb und derselben nachkomen ertzbischof zu Meintz
dieselb canntzley persôndlichen annemen und regiern mugen; die
wir inen auch mit den sigeln und allen andern iren werden und
nutzen (so sy die persôndlichen regieren und versehen wellen)

volgen lassen; und so sy die nit persöndlichen regiren, so sollen die vicecantzelier in namen und von wegen des genannten ertz-bischof Albrechten und seiner nachkomen die brief (so von der Römischen canntzley ausgeen) subscribiern (wie dann sölhs in vordern zeiten also geubt und gehandelt ist) getrewlich und geuerlich. mit urkhundt des briefs besigelt mit unnsrem kaiserlichen anhangendem insigel. geben in unser und des heiligen reichs statt Wurmb am anndern tag des moneds may nach Cristi geburde funftzehnhundert und im ainundzwaintzigsten, unnsrer reiche des Römischen im anndern und der anndern aller im sechsten jaren.

[unter dem Bug] Carolus

[auf Bug] ad mandatum domini imperatoris proprium
Nicolaus Ziegler vicecancellarius.

9. Kaiser Ferdinand I. bestätigt dem Erzkanzler Daniel von Mainz die Rechte des Erzkanzleramtes. 1558 März 15. Frankfurt.

Würzb. Kreis-Arch. Orig. Pgt. mit an schwarz-goldener Schmur hängendem Siegel.

Wir Ferdinand von gottes genaden erwelter Römischer kaiser bekennen für unns und unser nachkhomen am reich öffentlich mit disem brief und thuen khundt allermeniglich: alls das ertzcanntzleramt des heilligen Römischen reichs durch Germanien unnd Teutsche nation den ertzbischoven zu Meintz alls desselben reichs churfürsten zuegeaignet ist, das wir demnach angesehen unnd betracht des erwierdigen Danieln ertzbischoven zu Mainz des heilligen Römischen reichs durch Germanien ertzcanntzlern unnsers lieben neven unnd churfürsten schicklichait tugend und vernunft auch die nutzlichen diennst, so er unns unnd dem heiligen reich bewisen hat und sonderlich in solchem ertzcanntzleramt beweisen khan und mag; unnd darumb mit wolbedachtem muet guettem zeitigen rath unnd rechter wissen dem gemellten ertzbischove Danieln seinen nachkhomen unnd dem stift Mainz obgemellt ertzcanntzleramt des Römischen reichs durch Germanien unnd Teutsche nation mit allen eern wierden unnd nutzen alls erwöllter Römischer kaiser gnediglich confirmiert unnd bestett seiner lieb auch dasselb zu

geben bewilligt und vergont, confirmiern bestetten verwilligen unnd vergonnen das alles hiemit von Römischer kaiserlicher macht wissentlich in crafft ditz brieffs, also das nun hinfüro solch ertzcanntzlerambt wie obsteet dem obgenandten ertzbischove Danieln seinen nachhomen unnd stift Meintz beleiben soll, und sein lieb und derselben nachhomen ertzbischove zu Maintz dieselb canntzlei persöndlichen annehmen unnd regiern mügen, die wir inen auch mit den sigeln unnd allen andern iren wierden unnd nutzen (so sy die persöndlich regiern unnd versehen wöllen) volgen lassen; unnd so sy die nit persöndlichen regiern, so sollen die vicecanntzler inn namen und von wegen des genandten ertzbischoff Danieln unnd seiner nachhomen die brief (so von der Römischen canntzley außgeen) subscribiren (wie dann solches in vordern zeitten also geubt) getrewlich und ungeferlich. mit urkhundt ditz briefs besigelt mit unnsERM kaiserlichen anhangendem innsigl. geben in unser unnd des heilligen reichs stat Franckhfurt am Mayne den funffzehenden tag des monats martii nach Christi unnsers lieben herrn geburde 1558, unnserer reiche des Römischen im 28 unnd der andern aller im 32^{ten} jaren.

[unter Bug:] Ferdinand.

[auf Bug:] ad mandatum domini
electi imperatoris proprium

L. Kirchsleger.

10. Kaiserliche Antwort auf ein die Rechte des Erzkanzleramtes betreffendes Begehren Erzbischof Daniels. 1559 März 9. o. O.

Wien. Geh. H. H. u. Staats-Archiv. Orig. Pap. mit aufgedrücktem Siegel.

Sacra caesarea maiestas dominus noster clementissimus benevole ac gratiose intellexit ea, quae reverendissimus princeps et dominus domnus Daniel archiepiscopus Maguntinus sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius et princeps elector dominus noster gratiosissimus maiestati caesareae proponenda et significanda curavit de diversis iuribus et praerogativis, quas dominatio eius reverendissima sibi tanquam sacri Romani imperii per Germaniam archicancellario in gubernanda et regenda imperiali cancellaria suae caesareae maiestatis

ac aliis ad eam dignitatem archicancellariatus pertinentibus iure competere et spectare affirmat. ad quae quidem reverendissimi principis et domini archicancellarii atque electoris postulata visum est caesareae maiestati benevole et gratiose respondere: maiestatem suam caesaream non eius esse animi, ut velit ulla in parte labefactare aut convellere iura ac privilegia dominationis eius reverendissimae, quae se ut aliorum electorum principum et ordinum sacri Romani imperii conservaturum sancte recepit. quare si reverendissima dominatio sua ad id quod caesarea maiestas summopere cupit se permoveri patietur, ut aulam maiestatis suae sequatur omnibusque adeo negotiis sacrum Romanum imperium statusque et subditos eius concernentibus quae apud maiestatem suam tractantur presto sit, quemadmodum olim reverendissime dominationis suae praedecessorem quondam archiepiscopum Bertoldum fecisse ex ipsis nuper maiestati suae porrectis scriptis cognoscitur; maiestas sua non solum omnimodam curam et administrationem imperialis cancellariae ipsi reverendissimo domino archiepiscopo lubenter concedet ita, ut reverendissima dominatio sua consiliis imperialibus intersit et praesit, custodiam sigillorum teneat, personas quorum opera deinceps in cancellaria opus erit accedente tamen maiestatis suae voluntate constituat et in potestate sua habeat, litteris omnibus per se vel vicecancellarium subscribat, verum etiam eo casu maiestas sua de competenti salario cum reverendissima dominatione sua (sicut a maiestatis suae praedecessore caesare Maximiliano inclytae memoriae cum dicto quondam archiepiscopo Bertoldo factum est) amice et clementer conveniet reverendissimamque dominationem suam de praefato salario super emolumentis cancellariae assecurabit, denique de ordine et forma rerum in cancellaria gerendarum quemadmodum qualitati praesentium temporum expedire videbitur cum reverendissima dominatione sua diligentur deliberabit atque in omnibus rebus ita se exhibebit, ut reverendissima dominatio sua sentiat maiestatem suam eius esse animi, ut autoritas potestas privilegia et iura ad insignem hunc archicancellariatum spectantia sana et salva permaneant.

Verum si reverendissima dominatio sua hoc oneris in se

suscipere recusaret et nihilominus in ea opinione esset, quod omnia praedicta ipsi absentis non minus quam praesentis competere deberent, in ea re maiestas sua vehementer subsisteret.

Videtur enim primo quod hoc in tanta negociorum multitudine et perplexitate (quae hoc nostro turbulento seculo quotidie plus quam unquam antea exoriuntur) non solum absque magno aufractu gravique tam rerum maiestatis suae quam partium supplicantium detrimento fieri nequiret, verum etiam quod vix et cum magna difficultate aut forte nullo pacto ad praxim et effectum posset produci.

Deinde maiestas sua eius rei nulla, quae vel nostra vel patrum aut avorum nostrorum memoria contigerint, videt exempla, immo contrarium observatum fuisse tam apud caesarem Carolum quam alios maiestatis suae praedecessores inclytae memoriae quotquot hoc toto seculo nostro sacro imperio praefuere non obscuris argumentis colligitur.

Sane si maiestas sua non de quovis homine etiam, qui ab ipso archiepiscopo ad munus archicancellariatus obeundus constitueretur, parem confidentiam atque ipso archiepiscopo tanquam preclaro et potentissimo imperii membro habere vellet, id reverendissimae dominationi adeo mirum videri non deberet.

Denique non solum ex infinitis antiquarum litterarum monumentis verum etiam ex ipsa constitutione Carolina, quae vulgo aurea bulla nominatur, evidenter apparet olim apud Romanos principes ultra personam archicancellarii cancellarium quoque aulae fuisse in precio, qui multa et ea quidem insignia iura circa cancellariam imperii habuerit. id quod et rursus scripta per ipsum reverendissimum archiepiscopum oblata aliquot in locis clarissime attestantur, ex quibus etiam constat imperatorem Carolum, dum unquam cum archicancellario magnum quoque cancellarium suum nominat, iuribus eius derogare noluisse.

Jam vero si ad reverendissimum archiepiscopum etiam absentem omnimoda imperialis cancellariae administratio pertineret, sua maiestas non videt, quaenam illius cancellarii aulae partes esse debuerint; quin potius cogere suspicari et nomen et iura ipsius penitus fuisse vana et frustratoria.

Equidem si res haec ad ampliorem disputationem (quod tamen maiestas sua non sperat) deduceretur, maiestas sua non arbitratur adeo difficile futurum ex scriptis et monumentis antiquis multa colligere, quae huic negotio lucem aliquam afferre possint. a quo tamen maiestas sua in praesentiarum temporis angustia excluditur.

Itaque amice et clementer petit, ut reverendissimus dominus archiepiscopus attentis praedictis acquiescat maiestatis suae benigne oblationi. aut si reverendissima dominatio sua existimaverit adhuc penitius de his rebus cognoscendum esse (id quod caesarea maiestas pro parte sua non recusat) ut tamen interea temporis litteris illis, quae iam ad reverendissimam dominationem delatae sunt vel in posterum deferentur, subscribere sigillumque apponere de eo modo et maiestatis suae et partium negotia, quae hactenus non sine dispendio dilata sunt, promovere non gravetur.

E converso maiestas sua lubenter cautum esse volet id reverendissime dominationi suae eiusque archicancellariatus officio non praeiudicare, quin potius durante praedicta haesitatione tam reverendissimae dominationis suae tanquam archicancellarii quam maiestatis suae eiusque aulae iura salva et illaesa permanere debere.

Providebit etiam maiestas sua, ut si reverendissima dominatio sua consilio quotidiano rerum imperialium tanquam praeses interesse (in quo tamen maiestati suae res fieret gratissima) voluerit, nihilominus occurrente reverendissimae dominationi suae circa expeditionem negotiorum aliqua difficultate eidem reverendissimae dominationi suae vel per praesidem consilii vel per vicecancellarium aut aliquos ex consiliariis sufficiens fiat informatio.

Mandabit denique omnibus cancellariae imperialis personis, ut reverendissimae dominationi suae tanquam archicancellario omnem debitam reverentiam et obedientiam exhibeant.

Confidens reverendissimam dominationem suam pro nunc haece contentam fore, in quo faciet rem maiestati suae gratissimam omnibus amicitiae et clementiae officiis recognoscendam.

actum et decretum per caesaream maiestatem die IX mensis martii anno domini MDLIX.

L. S.

vt. Seld

N. Singkhmoser.

**11. Kaiser Ferdinand und Erzbischof Daniel von Mainz schliessen
betreffs der Verwaltung der kais. Hofkanzlei eine Vereinbarung.
1559. Augsburg.**

Würzb. Kreis-Archiv. Abschrift aus dem 16. Jahrhundert.

Nachdem zwischen der Rho. kay. mt. unserm allergn. herrn ains auch dem ertzbischoff unnd churfursten zw Maintz meinem gnedigen herrn anderstails der verwaltung unnd administration halben irer mt. kaiserlichen hofcanntzley hanndlung furgefallen, hat ir mt. mit seinen churfurstlichen genaden sich auf dißmall unnd bey disem werenden reichstag nachvolgender puncten unnd artiel freuntlich und gnediglich verglichen.

[1.] Erstlich soll seinen churfurstlichen genaden bevorsteen, wann unnd soofft es derselben gelegenhait sein will, irer mt. khai. hofrath zu besuechen, demselben auch alsdann zu presidiern, unnd im fall seiner churf. gn. abwesens soll der vicecanntzler demselben hofrath stättig unnd embsig beiwonnen, die sachen, so daselbs furkhomen, mit vleiß helffen dirigiern, auch guete achtung haben, das alle beschaid unnd expeditiones den ergangenen rats-beschlüssen gemeiß außgeen unnd verfertiget werden. ob aber ir mt. sein des vicecanntzlers person in iren aignen und gehaimen-rhats sachen nit entpern wolt, so hat ir mt. sich erpotten yetz als pald auf ain anndere person bedacht zu sein, die beruerten vicecanntzler in allem obgemelten vertretten, die auch deßhalben fur ain furneme raths- unnd canntzleyperson gehalten, auch mit ehrstanndt unnd unnderhaltung dermassen versehen werden, das sie dessen der pillichait nach zufriden sein soll.

[2.] Was dann fur canntzleypersonen ir zw zeiten aufzunemen oder zu urlauben sein mochten, das soll hochernantem ohurfursten doch mit irer mt. vorwissen unnd bewilligung zu tuhen gepüren.

[3.] So sollen auch alle unnd jede canntzleypersonen erstlich unnd furnemblich irer mt. als dem herrn, volgennds seinen churf. g. als dem ertzcanntzler der gepotten unnd verpotten (so ir mt. oder seine churf. g. in irer mt. namen thuen werden) zw gehorsamen verpflichtet unnd geschworen sein.

[4.] Was dann in berueter kaiserlichen hofcanntzley ingrossiert, so mit dem kaiserlichen insigl verfertiget werden, das soll anfencklich der secretary zum anndern der vicecanntzler nachmals hochernannter churfurst als ertzcanntzler unnd letztlich die kay. mt. selbs ab sie will unnderzeichnen.

[5.] Unnd nachdem sein churf. g. unnder anndern furgewenddt, das das ertzcancellariat (so derselben zuestendig) sich durch ganntz Germanien diß unnd jenseitt Rheins erstreckhen, auch alle expeditiones (so an den kaiserlichen hof wandern selb in Germanien ist ergeen, sie treffen gleich an was sachen personen oder nationen sie wellen) begreifen, unnd demnach yetzermellte subscription, im fall da sein churf. g. nit vorhanden, ungeverlich mit disen worten vice ac nomine R^{mi} archicancellarii Moguntini beschehen soll; so last es ir mt. ihresthails dabey freuntlich unnd gnediglich berhuen — doch den anndern zwaien des heilligen reichs ertzcanntzlern meinen gnedigsten herrn zu Cöln unnd Trier an iren rechten unvergriffenlich ¹⁾).

[6.] Was auch fur ordnungen in berueter irer mt. hofcanntzley umb pesserer expedition und richtigkhait willen furzunehmen von nöthen, das soll mit rhat unnd vorwissen hochgedachts meines genedigsten herrn von Maintz beschehen. unnd haben sich seine churf. g. die alte ordnungen daruber zubesichtigen unnd iresthails zu africhtung ainer statlichen ordnung getreulich zuverhelffen erpotten.

[7.] Der platz der canntzley soll an dem ort pleiben, dahin die kay. mt. denselben diser zeit des wherenden reichstags verschafft.

¹⁾ Die letzten 19 Worte sind unterstrichen und am Rande bemerkt: amittatum ex consensu caesareae maiestatis.

[8.] Letzlich so sollen von den canntzleygefellen alle unnd jede canntzleypersonen notturfftiglich unnderhalten werden. was dann per rest uberpleibt, ist ir mt. auf das begern (so von seiner churf. g. beschehen) sich mit derselben freuntlich unnd genediglich alsdann zu vergleichen urputtig. unnd mag leiden, das deffhalb zu dem taxator, den ir mt. zu einnehmung unnd verrechnung solcher canntzleygefell verordnet, ain gegenschreiber durch sein churf. g. gesetzt werd.

[9.] Doch so soll solches alles allain in reichs-sachen verstanden werden, auch sonnst obgemellte vergleichung ausserhalb dises reichstags irer mt. unnd churf. g. an ir yedes rechten gleicher gestall unvergriffenlich sein.